

Studie „Leben in der Schweiz“

Newsletter 2023

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

1999 wurde die Studie „Leben in der Schweiz“ zum ersten Mal durchgeführt. Mit Ihrer Teilnahme leisten Sie alle einen unschätzbaren Beitrag zur sozialwissenschaftlichen Forschung in der Schweiz. Dank Ihrer anonymisierten Antworten auf unsere Fragen können Forschende aus unterschiedlichen Disziplinen die Veränderungen in unserem Land und die Sorgen und Beschwerden der Bevölkerung beobachten. Dafür möchten wir uns herzlich bei Ihnen bedanken!

Unsere Studie wird vom Institut M.I.S Trend durchgeführt, welches Sie zur diesjährigen Befragung einladen wird. Wir zählen auch dieses Jahr auf Ihre wertvolle Mitarbeit, um die Schweizer Gesellschaft unter die Lupe zu nehmen.

Über diesen Newsletter möchten wir Ihnen ausgewählte Ergebnisse unserer Studie vorstellen. Seite 2 zeigt den Zusammenhang zwischen der Polarisierung der politischen Meinungen und der politischen Teilnahme auf. Seite 3 widmet sich der Frage, wie sich unterschiedliche Betreuungsformen von Kleinkindern auf das Wohlbefinden der Eltern auswirken. Schliesslich gibt Seite 4 einen kleinen Einblick in die neuesten Daten zur finanziellen Situation der Menschen in der Schweiz.

Die stetige Beobachtung der Lebensbedingungen in der Schweiz und ihrer Auswirkungen ist nur dank Ihrer regelmässigen Teilnahme möglich. Vielen Dank dafür!

Das Team „Leben in der Schweiz“



©Melitas | Dreamstime.com

Um...

...mehr über unsere Studie zu erfahren: www.swisspanel.ch

...uns eine E-Mail zu schreiben: swisspanel@fors.unil.ch

...mehr über das Umfrageinstitut M.I.S Trend, mit dem wir seit 1999 zusammenarbeiten, zu erfahren: www.mistrend.ch

Haben Sie Fragen zu Ihrem Interview? Kontaktieren Sie uns über die Gratisnummer **0800 800 246**.



Leben in der Schweiz
Vivre en Suisse
Vivere in Svizzera



FORS 
explore.understand.share.

Zunehmende politische Polarisierung auch in der Schweiz

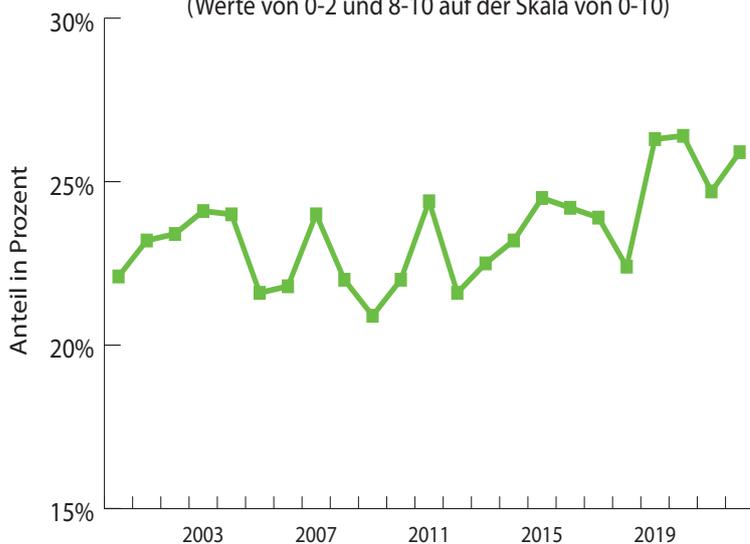
In vielen Demokratien teilen sich politische Akteure vermehrt in zwei Lager auf und nehmen bei politischen Streitfragen insgesamt extremere Positionen ein. Das bedeutet, dass wir in den letzten Jahren eine zunehmende Polarisierung der Politik beobachten konnten. Diese politische Polarisierung zeigt sich auch in der Bevölkerung, unter anderem durch die persönliche Verortung auf der links-rechts-Skala.

In der Studie „Leben in der Schweiz“ wird die Position auf der links-rechts Skala von 0 (links) bis 10 (rechts) erfasst. Grafik 1 zeigt eine leichte Zunahme bei den Personen, die sich nahe dem linken oder rechten Rand einordnen.

Während die Polarisierung bis ins Jahr 2015 vor allem am rechten Rand zugenommen hat, kann man diese Entwicklung nun auch auf der linken Seite beobachten. In den Jahren mit eidgenössischen Wahlen sind die politischen Positionen in der Bevölkerung insgesamt etwas extremer als in den Jahren zwischen den Wahlen. Entsprechend wählen in Wahljahren weniger Personen eine mittlere Position. Insgesamt bleibt die Schweiz aber trotz dieser Zunahme ein Land mit mässiger Polarisierung.

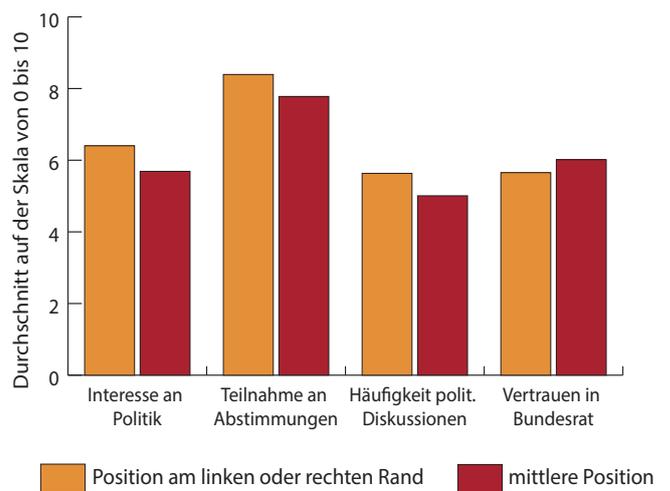
Die Auswirkungen der zunehmenden Polarisierung sind vielfältig. So kann eine sehr starke Polarisierung zu politischen Blockaden und einer Abwendung der Bürgerinnen und Bürger von der Politik führen. Gleichzeitig kann sie die Politik aber auch spannender und klarer machen und die Meinungsbildung vereinfachen.

Grafik 1: Anteil der Personen an den Polen der links-rechts-Skala (Werte von 0-2 und 8-10 auf der Skala von 0-10)



Die Daten der Studie „Leben in der Schweiz“ zeigen, dass die Polarisierung zu mehr politischem Engagement führt. Wenn Personen sich dem linken oder rechten Rand nähern, steigt ihr politisches Interesse, die Häufigkeit von politischen Diskussionen im Haushalt nimmt zu und sie nehmen vermehrt an Abstimmungen teil. Jedoch geht eine stärkere linke oder rechte Positionierung auch mit geringerem Vertrauen in den Bundesrat einher. Wie Grafik 2 zeigt, wird dies deutlich, wenn die Personen an den Polen der links-rechts-Skala mit jenen Personen verglichen werden, die sich eher in der Mitte des politischen Spektrums verorten.

Grafik 2: Zusammenhang zwischen Polarisierung und politischem Engagement (statistisch signifikante Unterschiede)



Wichtig für Demokratien ist ein stetiger Austausch, öffentliche Debatten und ein gemeinschaftliches Gestalten der Gesellschaft. Sich am linken oder rechten Pol des politischen Spektrums zu verorten ist an sich weder gut noch schlecht und ist auch nicht mit Links- oder Rechtsextremismus zu verwechseln. Es bedeutet in erster Linie einfach, dass Menschen politische Haltungen haben, die sich relativ stark vom anderen politischen Pol abheben.

Wie die Organisation der Kinderbetreuung das Wohlbefinden der Eltern beeinflusst

Da immer mehr Mütter erwerbstätig sind, steigt der Bedarf an familienergänzenden Kinderbetreuungsangeboten. Nur dank Krippen, Grosseltern, Tagesfamilien und anderen Betreuungsformen können Eltern den Anforderungen aus Beruf und Familie gerecht werden. Forscherinnen von FORS haben die Eltern von Kindern zwischen 0 und 4 Jahren aus der Studie „Leben in der Schweiz“ untersucht und sind der Frage nachgegangen, welchen Einfluss verschiedene Formen der Kinderbetreuung auf das Wohlbefinden der Eltern haben.

Die Schweiz zeichnet sich durch eher traditionelle Familienmodelle aus: Während Väter in der Regel Vollzeit arbeiten, sind Mütter oftmals Teilzeit erwerbstätig und übernehmen den Grossteil der Haus- und Familienarbeit. Dies führt dazu, dass die Schweiz eine grosse Ungleichheit bei der Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen Männern und Frauen aufweist. Dazu kommt, dass das familienergänzende Kinderbetreuungsangebot in der Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern wie beispielsweise Schweden, Dänemark oder Finnland eher knapp und teuer ist.

Werden verschiedene Formen der Kinderbetreuung verglichen, zeigt sich, dass diejenigen Eltern das höchste Wohlbefinden aufweisen, die ihre Kinder selber betreuen. Dabei handelt es sich insbesondere um Eltern, die eine starke Aufgabenteilung haben: Oftmals verzichtet ein Elternteil ganz auf die Erwerbsarbeit, um sich vollständig dem Kind bzw. den Kindern zu widmen.

Dem gegenüber weisen Eltern, die ihre Kinder ganz oder teilweise in Kitas oder Tagesfamilien betreuen lassen, ein im Vergleich geringeres Wohlbefinden auf.

Zum einen belasten solche Betreuungsformen das Haushaltsbudget, zum anderen ist damit immer auch ein grosser organisatorischer Aufwand verbunden, um die beruflichen Anforderungen beider Elternteile mit den Betreuungszeiten in Einklang zu bringen. Eltern, die diese Betreuungsformen wählen, arbeiten oftmals in grösseren Pensen. Noch heute lastet aber der Druck, sowohl der Familie als auch der beruflichen Rolle gerecht zu werden, vor allem auf den Müttern.

Werden die Kinder familienergänzend von ihren Grosseltern betreut, wirkt sich dies positiv auf das Wohlbefinden der Eltern aus und vertieft die Beziehung zwischen Grosseltern und Enkelkindern. Die Grosseltern sind häufig flexibel und übernehmen die Kinderbetreuung meist kostenlos. Damit sind die Grosseltern in der Schweiz wichtige Stützen für Familien, um die fehlende oder zu teure ausserfamiliäre Kinderbetreuung zu ergänzen. Die Vertrautheit innerhalb der Familie und gemeinsame Werte geben den Eltern zudem die Sicherheit, ihre Kinder in guten Händen zu wissen.

3



©Anna Kraynova | Dreamstime.com

Quelle: Valérie-Anne Ryser & Marieke Heers (2023). Early child-care arrangements and both parents' subjective well-being. *Journal of Child and Family Studies*. 32:1002–1017. DOI: 10.1007/s10826-022-02432-9.

Verschlechterte finanzielle Situation der Menschen in der Schweiz

Die steigende Inflation bei den Energiepreisen, Lebensmitteln und in vielen weiteren Bereichen des Lebens hat sich spürbar auf die Haushalte in der Schweiz ausgewirkt. Dies zeigt eine Auswertung der neuesten Daten der Studie „Leben in der Schweiz“. Die finanzielle Situation hat sich bei vielen verschlechtert. Auch der Anteil an Haushalten, die sich keine Ferien oder Restaurantbesuche leisten können, ist markant angestiegen.

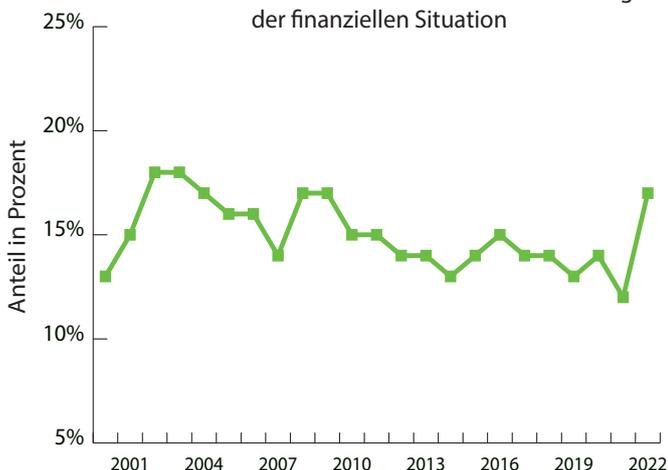
Grafik 1 zeigt, dass während den Wirtschaftskrisen in den Jahren 2002 und 2008 besonders viele Personen von einer verschlechterten finanziellen Situation berichtet haben. Ungefähr seit dem Jahr 2010 sind weniger Personen von einer Verschlechterung betroffen. Bei der letzten Befragung der Studie „Leben in der Schweiz“ gaben aber wieder deutlich mehr Personen eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation an. Zwischen 2021 und 2022 ist der Anteil von 12% auf 17% angestiegen.

Im Vergleich mit verschiedenen Altersklassen erleben aber junge Menschen im Alter von 20 bis 29 Jahren, d.h. am Anfang ihres Berufslebens, am häufigsten eine Verschlechterung der finanziellen Situation (siehe Grafik 2). Aber auch Verbesserungen des Einkommens sind in dieser Gruppe häufig.

Grafik 2 zeigt auch einen deutlichen Zusammenhang zwischen dem Alter und der Wahrscheinlichkeit für eine Verbesserung der finanziellen Situation: Je jünger die Menschen sind, desto eher verbessert sich ihre finanzielle Situation. Während der Anteil der Personen, die eine Verbesserung ihrer finanziellen Situation wahrnehmen mit dem Alter stetig abnimmt, steigt der Anteil jener Personen, die ihre finanzielle Situation als stabil einschätzen.

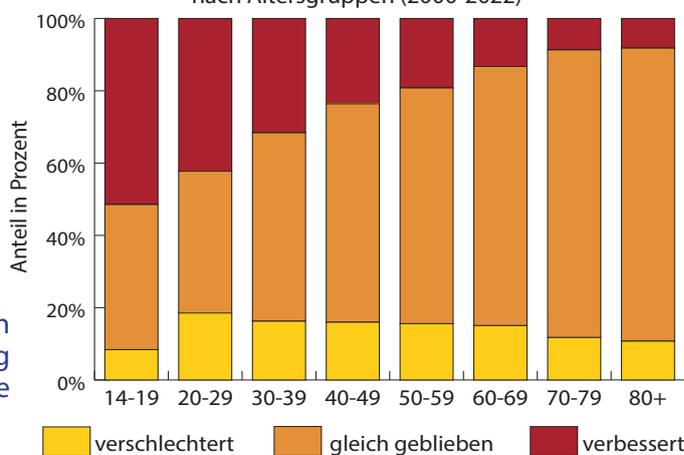
4

Grafik 1: Anteil der Personen mit Verschlechterung der finanziellen Situation



Insgesamt ist die finanzielle Situation der meisten Menschen in der Schweiz über die Jahre hinweg relativ stabil, da sich Löhne, Renten und Alimente in eher geringem Ausmass ändern.

Grafik 2: Veränderungen der finanziellen Situation nach Altersgruppen (2000-2022)



Über uns: Die Studie „Leben in der Schweiz“ wird von FORS, dem Schweizer Kompetenzzentrum Sozialwissenschaften, das der Universität Lausanne angegliedert ist, durchgeführt. Das Team von „Leben in der Schweiz“ arbeitet für die Befragungen mit dem Institut M.I.S Trend zusammen. „Leben in der Schweiz“ ist eine Panelstudie, d.h. eine Studie mit einer repräsentativen Auswahl an Individuen, welche regelmässig befragt werden. Ähnliche Studien existieren seit Jahren auch in anderen Ländern wie zum Beispiel in Deutschland, Grossbritannien, den USA, Kanada, Australien, Südkorea, Russland oder Japan.

Das **Ziel dieser Studie** ist es, Informationen zur Entwicklung Ihrer Lebensbedingungen, Ihres Lebensstiles, Ihrer Arbeit und Freizeit, Ihren Freundschaften, Ihrer Gesundheit, Ihrer Ansichten und Erwartungen zu sammeln. Wir leben in einer Welt, die sich ständig verändert. Aber wir kennen nicht immer die Auswirkungen dieser Veränderungen auf unseren Alltag. Die Studie „Leben in der Schweiz“ möchte diese Lücke schliessen. Sie wird finanziert vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

Über Sie: Jede Ihrer Stimmen vertritt über tausend Personen aus der Bevölkerung. Sie sind ein unersetzlicher Stellvertreter von Personen, die Ihnen ähnlich sind, zum Beispiel das gleiche Alter oder das gleiche Bildungsniveau haben oder aus derselben Region kommen wie Sie.

Ihre Anonymität ist gewahrt. Es ist unmöglich Sie zu identifizieren: 1. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von M.I.S Trend unterliegen der Schweigepflicht. 2. Ihre persönlichen Angaben und Ihre Antworten auf unsere Fragen werden getrennt aufbewahrt. Damit ist Ihre Anonymität strikt gewährleistet. 3. Wir behandeln Ihre Antworten absolut vertraulich.